

will unser Geld gut angelegt sein) auf die sich entwickelnden digitalen Märkte. Ein Ende dieses Entwicklungsprozesses ist im Übrigen nicht in Sicht und wird vielleicht auch noch lange nicht erreicht. Wir werden stattdessen zunächst, wie einst im analogen Zeitalter der Kartenherstellung, eine stetige Veränderung bei den Verfahren und Werkzeugen erleben. So gesehen sind die Herausforderungen auch in der Vergangenheit derart beschaulich gar nicht gewesen, wie sie sich heute rückblickend darstellen. Mit einer Ausnahme: die Werkzeuge befanden sich ausschließlich in Händen derer, die sich mit Ihrer Hilfe beruflich qualifiziert hatten. Damit ist im digitalen Zeitalter endgültig Schluss, und der vielbeklagte Wettbewerb durch benachbarte Disziplinen oder gar Seiteneinsteiger ist nicht mehr aufzuhalten. Die Fachzeitschriften gewinnen aus eben dieser Situation neue Themen, und sie schließen sich der oben geschilderten Verlagerung von „Quasi-Zuständigkeiten“ mit offensichtlichem Erfolg an. Medien wie CAD News,

CAD Plus, GIS und GeoBIT widmen sich dem gesamten Verbundsystem von technischer Zeichnung (CAD), räumlicher Visualisierung (3D) und Präsentation geographischer Bezüge (Kartographie). Sie werden auf diese Weise zum Marktplatz, auf dem sich Anwender, Industrie und Dienstleister gleichberechtigt präsentieren und miteinander kommunizieren.

Wettbewerb hilft Märkte entwickeln – eine alte Weisheit der Unternehmer. Stellen wir uns also dem beruflichen Wettbewerb und schärfen das Profil der aktuellen und der kommenden Zuständigkeiten der Kartographie. Und wie der ständige Aufruf an die Kartographie seine Berechtigung hat, sich mehr am Nutzer der Kartenprodukte zu orientieren, weil von dort das lebensspendende Geld kommt, müssen sich Kartographentag und KN ihrer Zielgruppen bewusst bleiben (?) oder werden (?), weil diese (und nur diese!) ihnen das Überleben sichern.

Walter Stupp, Aachen

## In eigener Sache

### Richtigstellung

Wieder einmal hat der Druckfehlerteufel, oder zeitgemäßer formuliert, die „Computerhexe“ zugeschlagen – da sie der Belletristik entnommen ist, liegt jedwede feministische Anspielung beim Wechsel des Geschlechtes fern! Jedoch markiert die Übeltäterin den Zeitenwandel und trifft damit des Pudels Kern: Beim Einsatz diverser Textverarbeitungsprogramme mit Rechtschreibkonvertern und durch komplexe Übertragungsvorgänge wurden wieder einmal Bits und Bytes zu unserem Leidwesen durcheinander gewirbelt. Davon betroffen ist diesmal die Rezension zu Rojšp, V. „Josephinische Landesaufnah-

me...“, in Heft 6, 50. Jg. 2000, S. 292. Die korrekte Schreibweise der Hauptstadt Sloweniens ist „Ljubljana“ und Kurt Brunner spricht im weiteren von der „Toponymie“ des originalen Namensgutes. Wir bitten diese Korrektur zu beachten und bedauern die fehlerhaften Verdreher.

U. F.

### Frank Dickmann neuer Zweiter Schriftleiter der KN

Mit dem Jahreswechsel hat Doz. Dr. phil. Frank Dickmann das Aufgabenfeld des Zweiten Schriftleiters der KN übernommen und steht für Sie, liebe Leserinnen und



Frank Dickmann

Leser, als weiterer direkter Ansprechpartner oder Kontaktperson zur Verfügung. Dem Zweiten Schriftleiter fällt die etwas undankbare Rolle zu, eher „im Stillen“ zu wirken und sein verhältnismäßig umfangreiches Arbeitsgebiet ist dem Leserkreis kaum bewusst. In folgenden, nicht nach Wertigkeit, sondern nach Rubriken der KN geordneten Themen und Angelegenheiten sind Sie bei Frank Dickmann an der richtigen Adresse: Berichte der ausländischen Schwestergesellschaften SGK und ÖKK sowie Kontakte zu und Verlautbarungen der IKV. Personalien aller Art, insbesondere Nachrufe, Geburtstage und Laudationes oder Mitteilungen, die Mitgliedschaft in der DGfK betreffen. Berichte zur Aus- und Weiterbildung, darunter Veranstaltungen an Hochschulen und verwandten Einrichtungen; Autorenreferate von Promovierten, Absolventen von Diplomstudiengängen und Diplomarbeiten. Berichte aus den Kommissionen und Sektionen der DGfK. Zuschriften aus dem Leserkreis zum Leserkreisforum. Schriftverkehr mit Rezensenten für die Besprechungen neuer Bücher oder Kartenwerke sowie Hinweise auf Neuerscheinungen; Termine von Veranstaltungen für den Terminkalender in den KN. Zeitschriftentausch und Bibliothek der DGfK in Berlin.

Es hat gute Tradition und ist sinnvoller Usus in den KN, einen neuen Schriftleiter

der Leserschaft kurz mit seinem fachlichen Hintergrund, wissenschaftlichen Schwerpunkten und Publikationen vorzustellen, was an dieser Stelle, wie im letzten Heft angekündigt, geschehen soll:

Frank Dickmann (Jahrgang 1961) hat an der RWTH Aachen die Fächer Geographie, Wirtschaftsgeographie und Geschichte studiert und das Erste und Zweite Staatsexamen für das Lehrfach (Sekundarstufe II) absolviert. Ein Promotionsstipendium ermöglichte ihm die Abfassung seiner Dissertation über ein geographisches Thema. Er war als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Geographischen Instituten der RWTH Aachen und der Universität zu Köln mit Schwerpunkt im Bereich Kartographie / Computerkartographie / Geoinformatik tätig und arbeitete u.a. im Sonderforschungsbereich S25 der DFG „Ressourcenorientierte Gesamtbetrachtung von Stoffströmen“.

Im außeruniversitären Bereich sammelte er durch mehrjährige Beraterstätigkeit für die Firma Geoplan EDV GmbH (Aachen) Erfahrungen. Im April 2000 erfolgte die Ernennung zum Hochschuldozenten am Institut für Kartographie der TU Dresden.

Zu seinen wissenschaftlichen Schwerpunkten, über die er laufend publiziert, gehören Computerkartographie, GIS, die Einsatzmöglichkeiten moderner Informations- und Kommunikationstechnologien für GIS und Computerkartographie sowie Webkartographie. Unter anderem wirkte er am „Umsiedlungsatlas des Rheinischen Braunkohlenreviers“ (in Zusammenarbeit mit dem Amt für rheinische Landeskunde in Bonn 1996) mit. Am bekanntesten dürfte die Einführung „Computerkartographie und GIS“ sein, die er zusammen mit K. Zehner beim Westermann Verlag 1999 veröffentlichte.

Seine Dienstanschrift lautet: Doz. Dr. phil. Frank Dickmann, TU Dresden, Institut für Kartographie, Helmholtzstr. 10, D-01062 Dresden, Tel.: ++49 (0)



3514 63 62 23, Fax.: ++49 (0)  
3514 63 70 28, E-Mail: dickmann@  
karst8.geo.tu-dresden.de

Eines haben beide Schriftleiter der KN typischerweise gemeinsam: Nämlich die Erschwernis von Wochenendpendlern mit unterschiedlichen Wohn- und Arbeitsstandorten, wodurch die KN mit vermehrtem Aufwand an verschiedenen Schreibtischen entstehen müssen. Beide Schriftleiter sind gewissermaßen „ständig auf Achse“, weshalb das verehrte Publikum um Nachsicht gebeten wird, wenn sich der gewünschte

Ansprechpartner einmal nicht sofort persönlich am Telefon melden sollte, sondern vielmehr ein Anrufbeantworter läuft. Ohne den Einsatz moderner Kommunikationstechniken wäre eine Arbeit wie die Redaktion der KN unter solch erschwerten Rahmenbedingungen nicht zu leisten. Dank E-Mail, Fax, oder auch dem traditionellen Postweg, sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, aber eigentlich keine Probleme haben, Ihr Anliegen umgehend und nachdrücklich an den Mann zu bringen.

U.F.

stetigen, um die Jahrhundertwende zum 20. Jh. allerdings explosionsartigen Anwachsen der Bevölkerung.

Auch wenn die Einwohnerentwicklung von 1950 bis etwa zum Jahr 1980 rückläufig war, seitdem nach einer Stagnationsperiode geringfügig anwächst, befindet sich Boston heute in einer Phase erneuter Umwandlung: Städtebauliche Großprojekte, mit denen nach der vorherrschenden US-amerikanischen stadtpolitischen Ansicht die nationale wie internationale Konkurrenzfähigkeit von Stadt und Region erreicht werden kann, bestimmen diesen Wandlungsprozess. Kongress-Zentrum, World Trade Zentrum, Großstadion in standörtlicher Symbiose mit Hotels, Restaurants, Stadthäusern und Stadtwohnungen sollen in dem weitgehend aufgelassenen Hafengebiet Bostons und an weiteren Standorten in unmittelbarer Nachbarschaft zum bestehenden Stadtzentrum entstehen und die Zukunftsfähigkeit der Stadt sichern. Hinzu kommt in Boston das sicherlich ehrgeizigste, mit geschätzten US-\$ 11 Milliarden aber auch teuerste Straßenumbauprojekt der USA, die Vertunnelung der mitten durch den Stadtkern von Boston verlaufenden aufgeständerten und deshalb wie eine Chinesische Mauer wirkenden Stadtautobahn, somit die Korrektur eines heutzutage fragwürdigen Ergebnisses der Städtebaupolitik der 1950er Jahre.

Die flächenmäßige Entwicklung der Stadt Boston als Spiegel der Bevölkerungsentwicklung in den 140 Jahren vor und 230 Jahren nach der Karte von Frenzel, also die Zeitspanne von 370 Jahren seit der Gründung bis zum heutigen Zeitpunkt, ist Gegenstand des Buches „Mapping Boston“, am zutreffendsten übersetzt mit „Boston auf Karten“. Es ist ein ungewöhnliches Buch auf Grund der Zusammensetzung der Autorenschaft, der Zielrichtung der Wissensvermittlung wie der Dokumentation von Quellen zur Stadtgeschichte Bostons.

Der Anstoß für dieses umsichtig editierte und sorgfältig gedruckte umfangreiche Buch ist in der Sammelleidenschaft eines erfolgreichen Bostoner Immobilien- und Projektentwicklers (N. B. Leventhal) zu sehen, die in rund 30 Jahren zu einer beachtlichen Sammlung von historischen Karten über Nordamerika und Boston geführt hat. Diese Sammlung, aus der rund 25 Karten in dem Buch wiedergegeben werden, bildet den Kern der auf 50 Tafeln reproduzierten Karten, darunter auch die von Frenzel. Die ersten 23 Tafeln spiegeln die kartographische Entdeckung Nordamerikas, der Neu-England Staaten und der Region um Boston. Die weiteren 27 Tafeln zeigen die flächenmäßige Entwicklung der Stadt Boston, d. h., es sind Stadtpläne reproduziert, aus denen die Bebauung und die Straßenzüge abgelesen werden können, beginnend mit dem frühesten gedruckten Stadtplan aus dem Jahr 1722 und endend mit einem Luftbild aus dem Jahr 1999. Jede der 50 Tafeln wird kommentiert (N. S. Seasholes und D. Cobb), und durch Vignetten (A. Mackin), worunter ergänzende Abbildungen und Kommentare zu verstehen sind, wird jede Tafel in Bezug gesetzt zu geistesgeschichtlichen, politischen, gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Ereignissen in Boston und den USA. Mit den 27 Tafeln zur physischen Entwicklung von Boston gelingt es, den Entwicklungspfad dieser Stadt von einer Kleinstadt bis zur heutigen Großstadtreigion nachzuzeichnen, dabei gleichzeitig soziale, wirtschaftliche und kulturelle Zustände von Einwohnerschaft und Wirtschaft zu vermitteln.

Die Tafeln und Vignetten, gleichsam zwei Schichten des Buches, werden vollständig durch eine dritte in Form von acht Abhandlungen zur Geschichte und Entwicklung der Stadt Boston. Aus den Abhandlungen ergibt sich die Gliederung des Buches in fünf Teile. Der erste Teil, „Shaping Boston“, enthält eine stadatge-

## Besprechungen

Alex Krieger u. David Cobb mit Amy Turner (Hrsg.):

### Mapping Boston

London: The MIT Press 1999, 278 Seiten, zahlreiche farb. und schw. Fotos., Abb. und Karten, 31 cm x 30 cm, geb. ISBN 0-262-11244-2, £ 31,50.

„Die Stadt Boston liegt 41° 22' nördliche Breite und 71° 4' der Länge von dem Observatorium zu Greenwich bey London“, so wird die Lage von Georg Friedrich Jonas Frenzel vermerkt in der von ihm im Jahr 1776 gestochenen und im selben Jahr in Leipzig gedruckten „Carte von dem Hafen und der Stadt Boston mit den umliegenden Gegenden“. Diese Karte ist vermutlich eine der ersten in Deutschland gedruckten Karten, aus der Bebauung und Straßenverlauf Bostons abgelesen werden können. Im Jahr 1630 von etwa 1000 Puritanern gegründet, die unter Führung von John Winthrop England auf elf Schiffen im April verlassen hatten, ist die Stadt Boston zum Zeitpunkt der Frenzelschen Karte auf rund 17000 Einwohner angewachsen. Sie liegt auf einem von drei Hügeln geformten Gelände, das fast vollständig

von Wasserflächen des Charles River und der inneren Massachusetts Bucht umgeben ist, also fast eine Insel, wäre es nicht durch einen schmalen Landstreifen mit dem Festland verbunden. Die Karte von Frenzel zeigt bereits zwei der für Boston bestimmenden Maßnahmen der Stadterweiterung: die Erweiterung durch Landgewinnung in der Massachusetts Bucht zum einen durch weit in die Bucht hinausgebauete Kais, zum anderen durch Aufschüttungen von Watt, Salzwiesen und Marschland. Erst um das Jahr 1800, bei einem Einwohnerstand von rund 25000 Einwohnern, beginnt die Stadt sich über den schmalen Landstreifen hinaus auf das Festland auszudehnen. Damit ist der dritte Ansatz der Stadterweiterung gegeben. Alle drei Stadterweiterungsmaßnahmen, d. h. Kais, Aufschüttungen und Ausweitungen, sind bis heute verfolgte Strategien der Stadtentwicklungspolitik in Boston. Nur so gelang und gelingt es, die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung zum „Athen Amerikas“ zu ermöglichen bzw. diese Bedeutung zu wahren, bei einem drei Jahrhunderte währenden